

Das Mitteldeutsche Energiegespräch (MDEG) – Die gemeinsame mitteldeutsche Energiestimme

Was Kurt Biedenkopf zum Start der Gesprächsreihe empfahl, ist Notwendigkeit und muss Wirklichkeit werden:

Mit einer Stimme aus der Region für die Region sich Gehör verschaffen, in Berlin, Brüssel oder Straßburg.

Das kann nur das Ziel sein.

Das MDEG hat sich etabliert und mit dem "4." deutlich gemacht, der mitteldeutsche Raum braucht ein solches Format, als Plattform für Diskussionen in lockerer Atmosphäre, als Institution für gemeinsames Ringen um Positionen und deren nachhaltiges Vertreten, als Basis für persönliche Gespräche.

Wurde zum Start in Erfurt ("Segen oder Fluch?"), einer Katharsis gleich, noch über Sinn oder Unsinn einer Energiewende spekuliert – herzerfrischend frech liest sich das danach entstandene Büchlein "Nobelpreis für die Kanzlerin" sowie der aus dieser Zeit stammende Teil der Homepage -, so verdeutlichten die Folgegespräche, einer sensitiven Messung gleich, dass es kein "Zurück" beim eingeschlagenen Energiewende-Kurs gibt.

Schon das 2. MDEG ("Bremsen oder Beschleunigen?") zielte nicht auf das angestrebte Ergebnis der Energiewende, sondern auf die Rasanz ihrer Wirkungsweise, vor allem auf die extrem steigenden Kosten.

Mit dem 3. MDEG ("Vernetzt oder Allein?") wurde folgerichtig die hochkomplexe Situation beleuchtet, die nach Einheitlichkeit im Handeln verlangt.

Wiederum folgerichtig stand somit im 4. MDEG ("Wettbewerb oder Planwirtschaft?") die Qualität einheitlichen Handelns auf dem Prüfstand.

Darüber hinaus wurde nunmehr zum zweiten Mal aus Anlass der Gesprächsreihe parallel zum Thema mit dem Kompetenzzentrum Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e. V. an der Universität Leipzig eine Studie ("Novellierung der EE-Förderung im Fokus eines neuen Marktdesign") erstellt und die Wirkungsweise des EEG 1.0 mittels einer Expertenbefragung analysiert.

Als Fazit des 4. MDEG kann festgehalten werden:

- Mit der Teilnahme der Vorstandsvorsitzenden von VNG AG, enviaM AG und MIBRAG, weiteren Vorständen dieser Unternehmen sowie zahlreicher Geschäftsführer von Versorgungsunternehmen und der BDEW-Hauptgeschäftsführerin sowie politischer Entscheidungsträger und zahlreicher Experten war das 4. MDEG – in seiner Symbolik – ein kleiner mitteldeutscher Energiegipfel.

- Mit nahezu 130 Anmeldungen und etwa 100 Teilnehmern hat die Gesprächsreihe ihre maximale Größe erreicht.
- Markenzeichen der Gesprächsreihe ist die sehr persönliche Ansprache der Teilnehmer. Somit wird eine sehr angenehme Atmosphäre für die fachliche Diskussion erzeugt.
- Die Erarbeitung einer wissenschaftlichen Studie zum jeweiligen Gespräch verleiht dem Gespräch die notwendige Tiefe und trägt zur Versachlichung der Debatte bei. Die Studie hilft, die Thematik zu verstehen und kann somit Gesprächsgegensätze auflösen.
- Die Studie zum 4. MDEG analysiert das EEG 1.0, den Referentenentwurf der Bundesregierung zum EEG 2.0 und formuliert Schlussfolgerungen.
- Die Diskussion macht deutlich, dass das künftige Energiemarktdesign schnellstmöglich zu klären ist und vermutlich eine weitere Novellierung des EEG als EEG 3.0 verabschiedet werden muss. Im Klärungsprozess der EEG-Novellierung sowie der Marktdesign-Formulierung muss das Ziel darin bestehen, einen künftigen Energiemix derart zu schaffen, dass ein gegeneinander Ausspielen der Energieträger verhindert wird.

Das 5. Mitteldeutsche Energiegespräch wird eine neue Phase der Diskussion einleiten. In diesem und in den Folgegesprächen wird jeweils ein konkretes Thema zur Energiewende aufgerufen, inhaltlich erörtert und der Bezug zum mitteldeutschen Raum analysiert.